Landeshauptstadt
München
**Referat für Stadtplanung
und Bauordnung**

Platz fürs Rad

Private Fahrradabstellplätze in Wohngebieten
Tipps und Empfehlungen

Radlhauptstadt
München

Warum sind gute Fahrradabstellanlagen wichtig?

Vier von fünf Wegen beginnen oder enden zu Hause. Hier treffen wir in der Regel die Entscheidung, mit welchem Verkehrsmittel wir uns auf den Weg machen. Das Fahrrad als schnelles, kostengünstiges, platzsparendes, umweltfreundliches Verkehrsmittel gewinnt dabei stetig an Beliebtheit. Dazu haben auch die Initiativen der Münchner Stadt- und Verkehrsplanung zur Förderung des Fahrradverkehrs wesentlich beigetragen. Neben einer guten Fahrrad-Infrastruktur im Verkehrsnetz, einer umfassenden Wegweisung und vielen Marketingmaßnahmen spielen insbesondere gut zugängliche Radabstellanlagen eine wichtige Rolle. Sicher, geschützt und so geordnet, dass andere Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer nicht behindert werden, sind sie ein wichtiger Beitrag zur möglichst häufigen Nutzung des Fahrrades als Alltagsverkehrsmittel. Damit der täglichen, kurzfristigen Nutzung nichts im Wege steht, müssen auch in dicht bebauten Wohngebieten geeignete Abstellmöglichkeiten auf privatem Grund geschaffen werden.

Das „Parken“ von Fahrrädern ist mehr als nur „Abstellen“! Welchen Anforderungen Abstellräume genügen müssen und welche Möglichkeiten zur technischen Ausgestaltung von Fahrradabstellanlagen es gibt – darüber informiert Sie dieser Flyer. Für fast alle Gegebenheiten gibt es eine Lösung, und mit der Umsetzung tragen Sie dazu bei, die Situation für den Radverkehr in der „Radlhauptstadt München“ weiter zu verbessern!

Welche Anforderungen werden an hochwertige Fahrradabstellanlagen in Wohngebieten gestellt?

Moderne Fahrradabstellanlagen auf privatem Grund werden in erster Linie durch die Bewohnerinnen und Bewohner selbst genutzt. Je kleiner die Anzahl der Wohneinheiten und damit der Nutzerinnen und Nutzer ist, desto einfacher ist es, eine geeignete Lösung für das Fahrradparken zu finden. Einfamilien- oder Reihenhaussiedlungen haben meist genügend Freiflächen, Garagen oder Schuppen zur Unterbringung der Räder.

In Mehrfamilienhäusern bieten sich ebenerdige Bereiche als Fahrrad- oder Mehrzweckraum an. Große Wohnanlagen besitzen oft Freiflächen oder Nebengebäude, die bereits für das Fahrradparken angeboten werden. Der Austausch bestehender, heutigen Anforderungen nicht genügender Fahrradständer würde in diesem Fall bereits eine Qualitätssteigerung bewirken. Überdachte oder sogar eingehauste Abstellanlagen sollten ansprechend gestaltet und in die Außenanlagen sicher und harmonisch integriert werden. Kleingaragen in Innenhöfen bzw. Fahrradboxen für ein bis zwei Räder oder ein Fahrradrundhaus für 10 bis 12 Fahrräder stellen eine Alternative zu festen Gebäuden dar.

Schätzen des Bedarfs

Bei der Schätzung des Bedarfs wird die Anzahl der vor, hinter und im Haus abgestellten, regelmäßig genutzten Fahrrädern zu einem repräsentativen Zeitpunkt – beispielsweise einer Sommernacht – gezählt. Ein gewisser Anstieg der Anzahl der geparkten Räder durch die Angebotsverbesserungen oder eine sich perspektivisch verändernde Bewohnerstruktur im Haus sollte dabei berücksichtigt werden. Bereits vorhandene Abstellanlagen müssen ergänzend auf ihre Tauglichkeit hin begutachtet werden. Die besonderen Anforderungen von Spezialrädern und Anhängern sind in die Schätzung des Bedarfs einzubeziehen.

Lage und Zugänglichkeit

Ideal in Wohnanlagen sind kleinere, ebenerdig angeordnete Einheiten mit maximal 25 Rädern in der Nähe der Hauseingänge.

Dadurch sind kurze Wege und eine ausreichende soziale Kontrolle gewährleistet. Vorgärten müssen in München jedoch grundsätzlich von baulichen Anlagen freigehalten werden. Nur wenn das Erscheinungsbild des Vorgartens so weit wie möglich erhalten bleibt, können in Einzelfällen dort Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen werden.

Bei der Nutzung von Hofdurchfahrten zum Abstellen von Fahrrädern dürfen Verkehrs-, Flucht- und Rettungswege nicht beeinträchtigt werden. Wenn aus dieser Sicht nichts gegen eine Nutzung für abgestellte Fahrräder spricht, wird durch das Anbringen von Fahrradbügeln oder Wandgeländern (Handläufen) sowie eine gute Beleuchtung eine ordentliche und komfortable Unterbringung ermöglicht.

Überdachte Fahrradabstellanlagen in Höfen sind baurechtlich nicht überall auf dem Grundstück zulässig und bedürfen ab 30 m² Fläche einer Baugenehmigung. Im Bereich von denkmalgeschützten Gebäuden gelten besondere Anforderungen. Die Erschließung einer Fahrradabstellanlage in einem Hof oder einer Durchfahrt über eine (Außen-)Treppe ist nur praktikabel, wenn nicht mehr als eine Geschossebene überwunden werden muss. In diesem Fall sollten geradlinige Treppenläufe und eine seitliche Schieberille vorhanden sein. Kann die Abstellanlage nur über eine Rampe erreicht werden, sollte die Steigung maximal 10% betragen und eine Breite von mindestens 1,10 m vorgesehen werden. Eine Öffnungsfernbedienung kann vermeiden, dass gleichzeitig das Fahrrad geschoben und die Tür aufgehalten werden muss.

Falls Fahrradabstellplätze innerhalb von Parkdecks oder Tiefgaragen angeboten werden, sind verkehrssichere Zuwegungen abseits der Kfz-Zufahrten erforderlich.

Größe und Ausstattung

Eine gute Fahrradabstellanlage ist übersichtlich, hell und ausreichend groß dimensioniert. Je nach Art und Anordnung der Fahrradständer werden pro Fahrrad 1,0 m² bis 1,5 m² ohne Fahrgasse und 2 m² bis 3 m² mit Fahrgasse benötigt. Schutz vor Diebstahl und Vandalismus kann eine Einzäunung mit abschließbarer Tür bieten. Die Anlagen sollten nur für Fahrräder und deren Zubehör und nicht zur Lagerung anderer Dinge benutzt werden und qualitativ hochwertig sein.

Wartung und Betrieb

Ordentliche und intakte Fahrradabstellanlagen werden meist pfleglich behandelt und führen auch zu einer Steigerung des Wohnwertes. Sie müssen daher regelmäßig vom Hausmeister bzw. der Hausverwaltung gereinigt und gewartet werden. Es empfiehlt sich, Zuständigkeiten, Intervalle der Reinigung und Kontrolle sowie Finanzierung der Reparaturen in einem Pflichtenheft festzuhalten.

Auch die Entfernung nicht mehr genutzter bzw. fahruntauglicher Räder sollte geregelt sein. Bevor Fahrräder entsorgt werden, sollten die Bewohnerinnen und Bewohner über die geplante Aktion mit angemessenem zeitlichen Vorlauf von ca. vier Wochen durch Aushänge an geeigneten Stellen informiert werden.

Was zeichnet geeignete Fahrradabstellsysteme aus?

Allgemeine technische Anforderungen

Es gibt eine Vielzahl an Fahrradabstellsystemen mit unterschiedlichen Formen, Materialien und schließlich auch Preisen. Grundsätzlich sollten die folgenden Beurteilungskriterien für gute Fahrradabstellsysteme bei der Planung berücksichtigt werden, um die Akzeptanz der Nutzerinnen und Nutzer zu erhöhen.

Gute Radlständer

- sind für unterschiedliche Fahrradtypen (Lenkertypen) und Reifengrößen sowie für Räder mit Körben, Taschen oder Kindersitzen nutzbar,
- ermöglichen ein gleichzeitiges Anschließen des Rahmens und eines Laufrades,
- bieten Schutz vor Beschädigung und einen Kippschutz (Haltepunkte oberhalb des Schwerpunktes),
- verhindern das Drehen des Lenkers und das Wegrollen des Rades,
- bieten für längeres Abstellen einen Wetterschutz,
- werden fest im Boden oder an der Wand verankert,
- stehen in gut einsehbaren Anlagen (soziale Sicherheit),
- haben ein verständliches Prinzip/ sind selbsterklärend in der Nutzung,
- gewährleisten einen ausreichenden Abstand zwischen den Rädern, damit ein leichtes Ein- und Ausparken und Beladen ohne Beschädigung von Nachbarrädern und Beschmutzen der Kleidung möglich ist,
- weisen aber gleichzeitig keine zu großen Abstände auf, da diese insbesondere bei hohem Bedarf zum Dazwischen-Parken verleiten,
- sind wartungsarm und lassen sich leicht reinigen,
- schützen Passanten vor Verletzungsgefahr,
- werden regelmäßig gereinigt, gewartet und auf ihre Nutzbarkeit überprüft
- und fügen sich gestalterisch in das optische Erscheinungsbild ihres Umfeldes ein.

Typen von Abstellsystemen

Bügel (Fahrradanlehnen)

Ein einfacher Bügel erlaubt leichtes und sicheres Parken und bewahrt das angeschlossene Fahrrad vor Umfallen und Wegrollen. Wird das Fahrrad jedoch nicht angesperrt, bietet der Bügel hier nur bedingten Schutz. Bei hoher Nachfrage besteht die Gefahr, dass Räder unerwünscht zwischen die Bügel gestellt werden. Eine Mittelstange (Knieholm) gibt auch kleinen Fahrrädern einen guten Halt.

Halteschienen

Durch das Hochstellen der Räder wird die notwendige Breite der Aufstellfläche gegenüber einer ebenerdigen Anordnung verringert. Die meist höhenversetzte Anordnung der Schienen und damit der Fahrradlenker reduziert zusätzlich den seitlichen Platzbedarf. Derartige Anlagen sind jedoch nur mit Übung und einem gewissen Kraftaufwand zu nutzen und daher bei beschränkten Platzverhältnissen eher für das längerfristige Abstellen akzeptabel. Insbesondere bei frei zugänglichen Anlagen sollte auf eine Rahmenanschließbarkeit geachtet werden.

Fahrradaufhängung mit Seilzug

Für überdachte Hofeinfahrten oder Anlagen in Kellern bzw. Tiefgaragen eignet sich die Anbringung eines „Fahrradlifts" an der Decke. Das Seilzugsystem schafft Platz, sorgt für Ordnung, ist sehr kostengünstig und zudem universell für die verschiedenen Fahrradtypen einsetzbar. Durch den Flaschenzug ist die Bedienung mit wenig Kraftaufwand verbunden.

Doppelstock-Fahrradparker

In einer Doppelstock-Anlage werden die Fahrräder mit Hilfe einer speziellen Mechanik übereinander angebracht. Derartige Systeme sind gut zu nutzen, müssen aber regelmäßig gewartet werden und sind nur mit Überdachung sinnvoll. Eine erforderliche Höhe der Abstellanlage von mindestens 2,60 m sowie der für die Bedienung des oberen Stockwerks notwendige Bewegungsraum sind zu berücksichtigen. In unmittelbarer Nähe zur Wohnnutzung muss zudem auf ausreichenden Schallschutz geachtet werden.

Vorderrad- und Rahmenhalter
Das Fahrrad kann an drei Punkten fixiert und an einem Bügel angesperrt werden. Auch im nicht abgesperrten Zustand steht das Rad stabil und ermöglicht einfaches Be- und Entladen.

Anlehngeländer

Geländer werden in der Regel waagrecht an der Hauswand angebracht und erfordern daher keinen Eingriff in den Bodenbelag. Sie eignen sich insbesondere für breite Durchfahrten und für Innenhöfe. Geländer bieten guten Halt, Anschließmöglichkeiten für die Fahrräder und schützen gleichzeitig die Wandflächen vor Beschädigung. Sie tragen zu einem geordneten Aufstellen bei, wenn ein Nebeneinander aller Räder gewährleistet werden kann.

Fahrradbox

Fahrradboxen haben einen relativ hohen Flächenbedarfs und dienen als Minigaragen für ein, zwei oder mehr Fahrräder. Sie bieten optimalen Schutz vor Wetter, Diebstahl und Vandalismus sowie Stauraum für Fahrradhelme oder Regenkleidung. Fahrradboxen sind dort sinnvoll, wo Alltags-Fahrräder längere Zeit (über Nacht) abgestellt werden müssen, jedoch keine geeigneten Räume zur Verfügung stehen. In der Regel werden sie einer fest definierten Nutzergruppe und zum Teil gegen Mietzahlungen überlassen.

Kontakte und weitere Informationen

Ansprechpartnerinnen und -partner bei der Landeshauptstadt München sind:

Bei allgemeinen Fragen zur Konzeption des Fahrradparkens:
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Silke Buchberger,
Tel. ++49 (0) 89 233 24744
E-Mail: silke.buchberger@muenchen.de

Für Fragen, die Vorgärten und Denkmalschutz betreffen:
Lokalbaukommission
Servicezentrum, Tel. ++49 (0) 89 233 96484
E-Mail: plan.ha4-servicetelefon@muenchen.de

Weitere Informationen unter
www.muenchen.de/verkehrsplanung

Weiterführende Informationen zum Fahrradfahren in München erhalten Sie über das Mobilitätsportal unter
www.radlhauptstadt.muenchen.de

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
HA I-3 Verkehrsplanung
Blumenstraße 31
80331 München

Erarbeitet vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München, Abt. Verkehrsplanung (PLAN HA I-31-1) in Zusammenarbeit mit der referatsübergreifenden Arbeitsgruppe „Fahrradabstellplätze im Straßenraum“.

Ansprechpartnerin:
Silke Buchberger
Tel. ++49 (0) 89 233 24744
E-Mail: silke.buchberger@muenchen.de

Gestaltung: Büro Baumeister
Karlstraße 55, 80333 München

Fotos: Edward Beierle, München,
Johannes Schmid, Landeshauptstadt München

Druck: Weber Offset GmbH
Ehrenbreitsteiner Straße 42, 80993 München

Gedruckt auf Papier aus 100% Recyclingpapier.

1. Auflage, September 2012